

# 19 Wochen Kadi Abverdienen : einer der Ersten erzählt

Autor(en): **Meier, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **184 (2018)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813209>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 19 Wochen Kadi Abverdienen: Einer der Ersten erzählt

**Oblt Dominic Frommenwiler hat noch in der ARMEE XXI die Ausbildungen zum Kompaniekommandanten absolviert. Am 8. Januar dieses Jahres trat er das Abverdienen in der Panzerschule 21 an, welches erstmals im Rahmen der WEA die ganze Rekrutenschule, anstatt lediglich die Verlegungsphase umfasste. In nachfolgendem Interview gibt er seine Erfahrungen sowie Vor- und Nachteile des Systemwechsels preis.**

Christoph Meier, Redaktor ASMZ

*Herr Oberleutnant, wie haben Sie die vergangenen 19 Wochen als Kp Kdt erlebt?*

Obwohl es sehr intensiv war, empfand ich das Abverdienen als sehr schöne Zeit. Es wurden mir extrem viel Verantwortung übertragen und Freiheiten gelassen, was ich sehr geschätzt habe. Die Aufgaben des Kompaniekommandanten haben mir Spass bereitet und der Erfolg und die Dankbarkeit der Unterstellten war ein schönes Zeichen dafür, dass sich jede Minute Aufwand gelohnt hat.

Was mich insbesondere positiv überrascht hat, ist, dass die Kader einen deutlichen Erfahrungsvorsprung gegenüber den Zugführern und Unteroffizieren meiner Generation gehabt haben, weil sie bereits nach dem System WEA mehr Dienste auf den verschiedenen Waffenplätzen geleistet hatten. Ich merkte relativ rasch, dass ich die Zugführer von Beginn weg eher mit Auftragstaktik führen konnte, als es mein Kommandant damals mit mir machen konnte.

*Welche Vorteile erkennen Sie darin, wenn Sie von Beginn weg für die Kompanie verantwortlich sind, anstelle einer Übernahme in der Mitte des Dienstes?*

Der grösste Vorteil liegt darin, dass man den eigenen Führungsstil, die eigenen Erwartungen und die eigenen Standards von Beginn weg durchsetzen kann, was in einer Konstanz der Führung endet. Früher gab es zu Beginn der Verlegung teilweise einen Effizienzverlust, wenn ein eingespieltes Team nach einigen Wochen einen neuen Vorgesetzten erhalten hat. Meine Kader haben diesen Aspekt ebenfalls als positiv bewertet.

In der Umstellung auf die WEA wurden die Kader mit diversen Problemstellungen konfrontiert, bei denen ein Um-



Oblt Frommenwiler bereitet sich auf die Meldung seiner Schlussinspektion vor.

Bild: GAZ West

denken von Nöten war (Jokertage, Progress, weniger medizinische Abgänge gefordert). Bei anderen Kompanien in der Schule, die teilweise diverse Kommandantenwechsel erfahren haben, bemerkte ich, dass jeder Kommandant eine andere Herangehensweise an diese Neuerungen gewählt hat. Bei mir war der Vorteil, dass ich die Handlungsrichtlinien zu Beginn definieren und ihre Umsetzung bis zum Schluss ohne Kurswechsel durchsetzen konnte.

*Worin ergaben sich für Sie die Hauptprobleme beim Abverdienen?*

Die grösste Herausforderung lag in der Tatsache, dass der KVK für mich am gleichen Tag begann, wie für die Zugführer und Unteroffiziere. Ich dachte, dass ich mich sehr umfassend für den Dienst vorbereitet hatte, empfand aber relativ rasch,

dass ich meinen Kadern gegenüber keinen Vorlauf hatte. Es wäre meines Erachtens besser, wenn der Kompaniekommandant einige Tage vor den Kadern einrückt oder mindestens vorgelagert für einen ausgedehnten Rapport bei der Schule aufgegeben wird, damit er Dinge wie Dienstbetriebsbefehle, Ausbildungsprogramme und dergleichen bereits vorgelagert vorbereiten kann. Der Kadervorkurs ist durch diverse Theorien und Rapporte sehr gedrängt und es bleibt fast keine Zeit dafür

übrig, die erhaltenen Befehle und Informationen zu verarbeiten. Ich rate jedem zukünftig abverdienenden Kompaniekommandanten, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in den KVK einzurücken...

Aufgrund der Reduktion der Dauer der Rekrutenschule wird natürlich irgendwo an der Ausbildungszeit gespart. Mit den Schützenpanzern 2000 sind infolgedessen lediglich zwei Wochen Schiessverlegung auf der Wichlenalp übriggeblieben, was meines Erachtens zu kurz ist. Des Weiteren hat die Reduktion von drei auf zwei RS-Starts zu einem Überbestand geführt. Regelmässig hatte ich auf den Übungen aufgrund der begrenzten Ausbildungsinfrastruktur mehr Leute mit Nebenarbeitsposten beschäftigen müssen, als auf den Übungen selbst eingesetzt waren.

Eine ganz mühsame Angelegenheit stellen die im neuen Dienstreglement und in

## 55 Urlaub

<sup>1</sup> Allgemeiner Urlaub ist die durch den Kommandanten angeordnete, mehr als einen Tag dauernde Freizeit für den Grossteil der Absolventen und Absolventinnen eines Ausbildungsdienstes.

<sup>2</sup> Der persönliche Urlaub ist die vom Kommandanten auf persönliches Gesuch hin gewährte Freizeit.

<sup>3</sup> Der frei wählbare Urlaub ist die allen Dienstleistenden einer Rekrutenschule gewährte und längstens zweimal 24 Stunden pro Dienstleistung dauernde Freizeit.

der ODA festgelegten «Jokertage» dar. Jeder Rekrut und Kader darf während der Dauer der Rekrutenschule an zwei frei wählbaren Tagen, sofern es der Dienstbetrieb zulässt, unbegründet Urlaub beziehen. Der administrative Aufwand, diese konsequent und fair zu verwalten, war immens. Zu Spitzenzeiten waren 25% meiner Kompanie im Urlaub und gesamthaft musste ich ca. 200 Gesuche bearbeiten, welche im Anschluss vom Feldweibel weiterverarbeitet wurden. Ich stelle mir hierbei die Frage: Woher ziehe ich die Berechtigung, wenn an einem Tag 25% der Kompanie im Urlaub sind, die restlichen 75% im Dienst zu halten? Es wäre mei-



Ein erleichtertes Kadi nach dem erfolgreichen Abverdienen. Bild: zVg.

Obbt Frommenwiler hat 2012/2013 als Panzergrenadierbesitzer seine Grundausbildungsdienste zum Leutnant absolviert und leistete drei Wiederholungskurse als Zugführer im Pz Bat (heute Mech Bat) 29. Der junge Offizier aus Wettingen hat kurz vor seinem Abverdienen erfolgreich seinen Bachelor in Systemtechnik an der FHNW in Brugg abgeschlossen und tritt nun bald seine erste Arbeitsstelle nach dem Studium an. Die ASMZ wünscht viel Erfolg!

nes Erachtens viel sinnvoller, wenn man vordienstlich Tage definieren würde, an denen die gesamte Kompanie einen langen Urlaub bezieht und beispielsweise bereits am Freitagmorgen entlassen wird. In den letzten Wochen der RS, als die Frist für das Einreichen der Gesuche abgelaufen war und ich keine Gesuche mehr verarbeiten musste, konnte ich mich erst vollumfänglich um die Ausbildung und um Übungen kümmern, was meines Erachtens die wichtigeren Tätigkeiten eines Kommandanten sind.

#### Wie haben Sie mit der WEA einhergehende Änderungen empfunden?

Wie bereits erwähnt, sind die Kader besser auf ihre Aufgabe vorbereitet und haben mehr Erfahrung. Zudem haben die Instruktoren viel mehr Zeit, die richtigen Kader auszuwählen. Weiter war positiv, dass die progressive Leistungssteigerung zu massiv weniger Abgängen geführt hat. Ich musste die Kader zwar in den ersten Wochen immer wieder zur Zurückhaltung zwingen, habe aber letztendlich in der Kompanie etwa gleich viele Leute durch medizinische Abgänge verloren, wie ich es vor sechs Jahren als Zugführer tat. In der zehnten Woche absolvierte die Kompanie eine Leistungsübung mit bis zu 60 Kilometer Marschdistanz und 24 Stunden ohne Ruhezeit. Jeder Angehörige der Kompanie hat die Übung erfüllt. Dies zeigt mir, dass die Leistungen der Rekruten nicht abnehmen, sondern gefördert werden, wenn man sie bedacht darauf vorbereitet und zu Beginn etwas Angewöhnungszeit gewährt. Die teilweise polemischen Aussagen bezüglich Verwechlichung der Soldaten kann ich also nicht bestätigen.

#### Wie erlebten Sie die Betreuung der Instruktoren? Wurden Sie gebührend auf Ihre Funktion vorbereitet?

Die Betreuung der Instruktoren, insbesondere des Einh BO, empfand ich als sensationell. Es wurde mir sehr viel Verantwortung übertragen, der BO war dann vor Ort, als ich ihn gebraucht habe, er hat

Auszug aus dem Dienstreglement der Armee (DRA): Frei wählbare Urlaubstage.

Bild: LMS

mir den Weg nicht immer im Detail aufgezeigt, liess mich Fehler machen und hat trotzdem in den notwendigen Situationen den Mahnfinger erhoben. Die Handlungsfreiheit auf allen Stufen führte in der Miliz zu sehr guter Stimmung und Leistungswille. Ich finde es essentiell, dass den Milizkadern ein Maximum an Freiheiten eingeräumt wird und diese mit Auftragstaktik geführt werden. Nur, wenn die Kader

**«In der Miliz ist weniger Bereitschaft vorhanden, diesen Weg (Berufsmilitär) einzuschlagen, als es noch bei meinem Abverdienen des Zugführers der Fall war. Wir dürften nächstens mit einem Nachwuchsproblem und Abgängen konfrontiert werden.»**

den Lösungsweg selber erarbeiten müssen und aus ihren Fehlern lernen können, sind sie für den unbetreuten Dienst in den WK-Verbänden vorbereitet.

Es ist mir jedoch aufgefallen, dass bei vielen Berufsmilitärs unterschiedlicher Tätigkeitsbereiche Unsicherheit vorhanden ist: Der neue Ablauf forderte ihnen viel in der Planung ab, was in einem teilweise knappen Führungsrythmus endete. Zudem macht sich bemerkbar, dass sich die Arbeitsbedingungen in den letzten Jahren offensichtlich verschlechtert haben. Es gab während meines Abverdienen zwei mir bekannte Kündigungen von Berufsoffizieren und drei von Berufsmilitärkandidaten. In der Miliz ist weniger Bereitschaft vorhanden, diesen Weg einzuschlagen, als es noch bei meinem Abverdienen des Zugführers der Fall war. Wir dürften nächstens mit einem Nachwuchsproblem und Abgängen konfrontiert werden.

*Herr Oberleutnant, vielen Dank für Ihre Ausführungen.* ■